

Handout der Predigt vom 23.08.2026 Heilsarmee Amriswil

Text: Römer 12,3-8

Thema: Beschenkt, um zu dienen

In den ersten zwei Versen von Kapitel zwölf, ermahnt Paulus uns Gläubige, dass wir uns Gott hingeben sollen, als ein lebendiges und heiliges Opfer. Wo das geschieht, braucht es aber auch eine klare Ordnung. Die Gemeinde Gottes ist ein Ort, wo jeder in der Haltung, wie es von Gott angeordnet ist, das machen soll, was ihm von Gott gegeben ist.

Mahnung zur Demut

Wenn Paulus hier vom Mass des Glaubens spricht, so bezieht er das auf die Gnadengaben oder wie bei uns besser bekannt die Geistesgaben. Das sehen wir klar in Vers sechs. Die Bibel sagt hier nicht, den einen hat Gott mehr Glauben geschenkt und den anderen weniger. Hier geht es um die Gaben des Geistes. Ich finde das spannend, dass die Bibel in einem so geistlichen Thema ausdrücklich von Nüchternheit spricht. Es ist wichtig, dass wir nüchtern mit Gottes Gaben umgehen. Weil diese Gaben sehr leicht vergeistlicht und somit automatisch missbraucht werden. Wenn wir es aber nüchtern einschätzen, dann kommen wir unumgänglich an den Punkt, wo wir uns bewusstwerden, alles ist uns von Gott geschenkt. Nichts ist mein Verdienst, darum gehört auch alles in die Ordnungen Gottes und nicht in den Missbrauch meiner eigenen Vorstellungen.

Wir sind verschieden, aber eins

Römer 12,4-5. Das Beispiel vom Körper ist schlicht und einfach ein geniales die Gemeinde zu beschreiben. Es gibt ganz viele verschiedene Organe. Es gibt Organe die sieht und spürt keiner. Aber die sind genau gleich wichtig. Es gibt Organe, die man schützen muss, damit sie nicht zu Schaden kommen. Das ist eine Realität in der Gemeinde Gottes. Doch wir alle sind durch Christus miteinander zu einem Leib verbunden. Kein Kind Gottes kann sagen, mich braucht es nicht. Das ist eine Bankrotterklärung an Gott, der in seiner Liebe und Gande Gaben geschenkt hat. Aber wir müssen begreifen, dass es in der Gemeinde nie um Macht, Ansehen und Ego geht. Es geht einzig darum, dass ich Gott mit den Gaben, die er mir gegeben hat, diene. Heute passiert sehr oft das Gegenteil. Wir fragen uns, was hat die Gemeinde mir zu bieten? Wir verstehen die Gemeinde als Dienstleister. Und wen es nicht passt, dann wechseln wir. Es ist teilweise echt beschämend, wie wir geistlich verarmen. Weil wir uns nicht bewusst sind, dass wir von Gott begabt wurden, um mit unseren Gaben der Gemeinde zu dienen. Ja es gibt verschiedene Gaben. Aber alle sind wichtig. Denn wenn ein Glied leidet, dann leidet der ganze Körper. Wir haben es so nötig, dass wir auch betreffend Sicht für die Gemeinde immer wieder unsere Sinne erneuern lassen und lernen Gemeinde nach dem Willen Gottes zu sehen. Es braucht mich, mit meinen von Gott geschenkten Gaben.

Anleitung zur Umsetzung

Jetzt erwähnt Paulus explizit paar Gaben und erklärt, wie mit denen richtig umgegangen wird. Römer, 12,6-8 Paulus beginnt nun mit der prophetischen Rede. Diese behandelt er ausführlich in 1. Korinther 14. Paulus beschreibt sie als die Wichtigste Gabe, wenn es um die Erbauung in der Gemeinde geht. 1. Kor. 14,1. Das Neue Testament versteht diesen Begriff viel umfassender, als

einfach etwas zu sagen, das in Zukunft eintrifft. Das Wort prophetisch Reden umschreibt das, was wir heute unter Bibelauslegung verstehen. Das Wort Gottes durchschauen, aufdecken und in die heutige Zeit hineinsprechen. So dass Menschen darauf Antwort geben können. Bei dieser Gabe erwähnt Paulus explizit, dass die in Übereinstimmung mit dem Glauben zu nutzen ist. Wer diese Gabe hat, darf das niemals aus sich selbst tun. Denn diese Gabe ist noch auf eine zweite Weise vom Glauben abhängig. Es geht darum, dass das gesagte dem Wort Gottes entspricht.

Prophetische Rede ist nie das Weitergeben von eigenen Ansichten. Sie muss dem Wort Gottes entsprechen, alles andere ist nicht biblische Prophetie.

Ich finde es faszinierend, wie er die Gabe des praktischen Diensts, der Lehre und der Seelsorge beschreibt. Er bekräftigt sie einfach darin, indem er sagt, wer diese Gabe hat, der soll sie tun.

Damit wertet er sie in keiner Art und Weise ab, sondern er gibt ihnen die Wichtigkeit. Es braucht diese Gaben und die brauchen die volle Konzentration. Das ist die göttliche Ordnung.

Bei den letzten drei, die er aufzählt, hat er immer noch einen wichtigen Hinweis.

Wer andere materiell unterstützt soll das uneigennützig tun. Wir sehen hinter dieser Mahnung die Problematik, dass wir Menschen, wenn es um Geld und Reichtum geht, ständig in der Gefahr sind, den eigenen Vorteil zu suchen. Wer gibt, der soll einfach aus Dankbarkeit Gott gegenüber geben.

Bei Verantwortungsvollen Ämtern. Gemeindeleitung usw. Da geht es nicht um ein Amt, um von anderen gesehen zu werden, sondern es geht um ein Amt, wo Hingabe erwartet wird. In der Politik ist das immer wieder sehr gut zu sehen. Viele Politiker suchen sich irgendwelche Vorseitze in irgendwelchen Vereinen und Kommissionen, damit sie das auf ihr Portfolio schreiben können. In der Gemeinde geht es nicht im Ansatz um das. Sondern es geht um Hingabe, weil es ein Amt ist innerhalb des Leibes Christi. Wo ich in einer besonderen Verantwortung Gott gegenüber stehe.

Wer Menschen in Not dient, der soll das mit Freude tun. Es gibt keinen Grund einen Minderwertigkeitskomplex zu haben, weil ich Menschen in Not helfe, während sich andere mit «wichtigen» Personen treffen. Denn gerade der Auftrag ist einer, welcher Jesus auf dieser Welt ganz bewusst wahrgenommen hat.

Ich weiss nicht, ob es euch aufgefallen ist. Keine Geistesgabe, die hier erwähnt wird, ist zum Selbstzweck. Und das Göttliche darin ist, dass wenn wir unsere Gaben, konsequent für Gottes Reich und nach seinem Willen einsetzen, werden wir mit seiner göttlichen Freude erfüllt. Denn wir beginnen automatisch in unserer von Gott vorgesehen Bestimmung zu leben. Darum ermutige ich uns alle. Schauen wir in den Spiegel und fragen uns, Gott was hast du mir für Gaben geschenkt? Und dann beginnen wir diese Gaben nach Gottes Willen und in der von Gott gegebenen Ordnung zu leben. Und wir werden erleben, wie die Gemeinde Gottes, immer noch mehr ein Ort wird, wo göttliche Veränderung passiert. Selbst können wir das nicht tun, aber Christus will es durch seine Gaben, die er uns Geschenkt hat, durch uns wirken. Wir sind beschenkt, um zu dienen.

Heilsarmee Amriswil

Erhard & Barbara Josi (Leiter)
Säntisstrasse 42
8580 Amriswil
071 411 16 71
erhard.josi@heilsarmee.ch
amriswil.heilsarmee.ch

© Erhard Josi

